



01 Team Berlin, Städtebaupreis



02 Team Bremen, Auszeichnung



03 Team Heilbronn, Auszeichnung



04 Regensburg, Auszeichnung



05 Team Tirschenreuth, Auszeichnung



06 Anklam, Belobigung



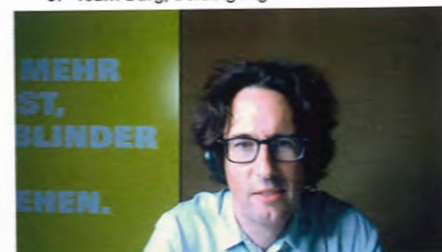
07 Team Burg, Belobigung



08 Team Frankfurt am Main, Belobigung



09 Team Maitenbeth, Belobigung



10 München, Belobigung



11 Team Tübingen, Sonderpreis



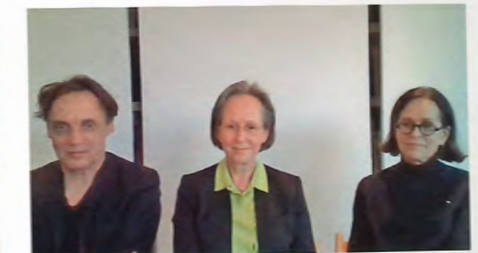
12 Team Hochheim, Auszeichnung Sonderpreis



13 Team Köln, Auszeichnung Sonderpreis



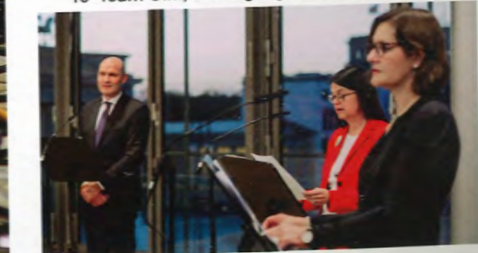
14 Live-Stream



15 Team München, Belobigung Sonderpreis



16 Team Ulm, Belobigung Sonderpreis



17 Preisverleihung

BERLIN

Quartier am ehemaligen Blumengroßmarkt

JURY

Das Projekt setzt Orientierung und Maßstäbe für die sozial orientierte, von vielfältigen Akteuren getragene Stadtentwicklung und ist im Sinne des Deutschen Städtebaupreises besonders beispielgebend.

Berlin Quartier am ehemaligen Blumengroßmarkt

Entwurfsverfasser/in

bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau;
Rehwaldt Landschaftsarchitekten;
bfstudio Partnerschaft von Architekten mbB Benita Braun-Feldweg & Matthias Muffert;
Deadline Architekten Griffin Jürgens GbR;
ifau – Heinemann, Heiß, Schmidt GbR, Heide & von Beckerath Architekten
PartG mbB; E2A / Piet Eckert und Wim Eckert Architekten

in Zusammenarbeit mit

Belius GmbH, Büro Urbanizers

Bauherr/in

Stiftung Jüdisches Museum Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (u.a. Manfred Kühne, Leiter Abt. II) sowie Umwelt und Verkehr (u.a. Renate Koll-Hortien Abt. III C), Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg (u.a. Matthias Peckskamp, Leiter FB Stadtplanung), METROPOLENHAUS Am Jüdischen Museum GmbH & Co. KG, IBeB GbR (Selbstbaugenossenschaft Berlin eG, ev. Gemeindeverein der Gehörlosen, priv. Eigentümer), Frizz23 (Forum für Berufsbildung e.V., Frizz 20 GbR, Miniloft Kreuzberg GbR), taz Verlags- und Vertriebsgesellschaft



01 Quartier am ehemaligen Blumengroßmarkt

Das Quartier am ehemaligen Blumengroßmarkt in Berlin-Kreuzberg steht beispielhaft für einen ko-kreativen Stadtumbau, der das gemeinsame Leben und Arbeiten in den Mittelpunkt stellt und langfristig nachhaltige Entwicklungsstrategien im Quartier verfolgt. Das Projekt ist ein wichtiger Impulsgeber für eine positive soziale und wirtschaftliche Entwicklung des innerstädtischen Bereichs, der sich zu Mauerzeiten in städtischer Randlage befand und als Problemquartier galt. Schon mit der IBA1987 hatte man versucht Impulse zu setzen. 2009 erstellt das Berliner Büro bbzl für die große zentrale Brachfläche im Auftrag des Jüdischen Museums ein städtebauliches Konzept. Es sollte ausgelotet werden, inwieweit sich die Erweiterungswünsche des Jüdischen Museums in eine umfassende Quartiersentwicklung integrieren lassen. Die Mitte des Areals bildet die ehemalige Blumengroßmarkthalle, die als Jüdische Akademie umgenutzt wurde, eingebunden in eine Sequenz aus öffentlichen Plätzen und Grünräumen. Aufgrund der Sicherheitsvorgaben ist der Bau eher introvertiert und korrespondiert nur sehr zurückhaltend mit dem öffentlichen Raum. Den Fromet- und Moses-Mendelssohn-Platz und den Besselpark gestaltete das Büro Rehwald Landschaftsarchitekten. Das Projekt ist in jeder Hinsicht durch ein hohes Maß an Komplexität gekennzeichnet, das alle Akteure herausforderte, ihre „Komfortzone“ zu verlassen. Konsens des gleichermaßen Top-Down und Bottom-Up getragenen Prozesses war es, ein Quartier zu realisieren, das einen städtebaulichen und sozialen Mehrwert für die Südliche Friedrichstadt darstellt. Die Vielzahl von Bauherren ist, überwiegend durch Baugruppen, genossenschaftlich, sozial und kulturell geprägt.

Drei große, zentrale Baufelder wurden 2012 im Konzeptverfahren vergeben und 2019 fertiggestellt. Der Zuschlag erfolgte bei Abgabe eines Mindestpreises mit bestem Nutzungskonzept. Im anschließenden Qualifizierungsverfahren mit vier Workshops wurden die städtebaulichen, architektonischen und sozialen Wertigkeiten der Projekte weiterentwickelt. Eine Herausforderung war der Umgang mit den tiefen Baufeldern, der besondere Gebäudetypologien mit großen Qualitäten im Innen- und Außenraum hervorbrachte. Es entstanden selbstbewusste Architekturen mit individueller gestalterischer und inhaltlicher Programmatik, die



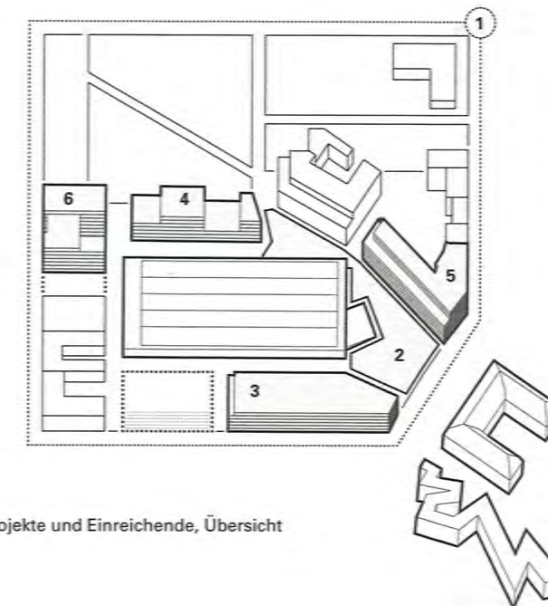
02 Gelände am ehemaligen Blumengroßmarkt, Luftbild, 2019



03 Südliche Friedrichstadt und Blumengroßmarkthalle, 1966



04 Lageplan des städtebauliches Konzepts, 2009



05 Projekte und Einreichende, Übersicht

- 1 Städtebauliches Konzept, Begleitung B-Plan und Freiraumwettbewerb
bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin
- 2 Freiräume an der Akademie Jüdisches Museum Berlin und Besselpark
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
- 3 Integratives Bauprojekt am ehemaligen Blumengroßmarkt
ARGE ifau, Heide & von Beckerath, Berlin
- 4 FRIZZ23 – Baugruppenhaus für kulturelles Gewerbe
Deadline Architekten Griffin Jürgens GbR, Berlin
- 5 Metropolenhaus am Jüdischen Museum
bfstudio Partnerschaft von Architekten mbB
Benita Braun-Feldweg & Matthias Muffert, Berlin
- 6 taz Neubau, Redaktions- und Verlagsgebäude
E2A/Piet Eckert & Wim Eckert Architekten, Zürich

den als sehr streng empfundenen Bebauungsplan zum Teil frei interpretierten. In einem Standortentwicklungsvertrag wurde festgehalten, mit insgesamt 90.000 Euro Projekte in der Nachbarschaft zu unterstützen.

Den städtebaulichen Auftakt an der Friedrichstraße, angrenzend an den Besselpark, bildet der taz-Neubau. Drei weitere Bausteine sind besonders prägend: Das Integrative Bauprojekt IBeB der Selbstbaugenossenschaft Berlin eG und weiterer privater Bauherren und sozialer Träger ist eine beeindruckend intelligente Planung. Die Architekten ifau und Heide & von Beckerath entwarfen einen breiten Wohnungsmix, Studios, Ateliers, Gewerberäume, geteilte Arbeitsräume, gemeinsame Werkbereiche und eine Sommerküche auf der Dachterrasse. Eine „rue intérieure“ entfaltet besondere Qualitäten als Übergang zwischen Innen und Außen. Zur Lindenstraße tritt das Gebäude mit seiner Kubatur und hochwertigen Fassadengestaltung selbstbewusst in Erscheinung. Das Projekt Frizz23 wurde als Baugruppenprojekt für Kreativgewerbe errichtet. Die Initiatoren betraten damit – mutig und sehr erfolgreich – Neuland, das Schule machen sollte. Deadline Architekten entwickelten ein markantes Gebäude, einen gemischt genutzten, gestaffelten Kubus mit vorbehandelter verkohlter Holzfassade, begehbaren Gründächern und über 40 individuellen Grundrisslösungen. Die Nutzungen sind bemerkenswert breit gefächert: Wohn-Ateliers, Studios, Co-Working, Büros, Dienstleistung, Werkstätten, Seminarräume, Gastunterkünfte, Galerie, Eventflächen und ein Café. Langfristige Standortsicherheit und die Integration gemeinnütziger Träger waren wichtige Leitlinien.

Das Metropolenhaus der Architekten Benita Braun-Feldweg und Matthias Muffert hatte das Ziel, durch ein Erdgeschoss mit sozio-kultureller Nutzung als Verknüpfungspunkt für die Nachbarschaft zu fungieren. Durch zwei zurückgesetzte Dachgeschosse tritt das siebengeschossige Gebäude zum Platz und der Jüdischen Akademie hin angenehm zurückhaltend in Erscheinung. Im Erdgeschoss befinden sich Läden, Gastronomie und nicht kommerzielle Projekträume, die durch die Wohnungen in den Obergeschossen querfinanziert wurden und durch die Kulturplattform „feld5“ kuratiert werden.

Das Quartier am ehemaligen Blumengroßmarkt ist ein hochkomplexes und intelligentes Projekt mit vielen spannenden und sehr engagierten Beteiligten, deren Motivation und Ziel es ist, Stadt kooperativ und ko-kreativ weiterzuentwickeln. Das Projekt ist ein Impulsgeber für eine positive soziale und wirtschaftliche Entwicklung des sehr heterogen geprägten, über lange Jahre benachteiligten Gebiets. Es trägt durch seine Vielschichtigkeit, seine sozialen Qualitäten und Angebote zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der südlichen Friedrichstadt bei. Stadtverantwortung und Stadtreparatur vereinen sich par excellence: Urbane Vielfalt, gemeinschaftliche Teilhabe, aktive Erdgeschossbereiche und eine höchst vielfältige Mischung aus Trägern, Nutzerinnen und Nutzern stehen für eine lebendige, sozial, kulturell und gemeinnützig orientierte Quartiersentwicklung. Das Projekt setzt damit Orientierung und Maßstäbe für die sozial orientierte, von vielfältigen Akteuren getragene Stadtentwicklung und ist im Sinne des Deutschen Städtebaupreises besonders beispielgebend.



06 Akademie Jüdisches Museum (Eingangsbauwerk Daniel Libeskind), Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz



07 Sozio-kulturelle Nutzungen im Erdgeschoss



08 Nachbarschaften gestalten – Aktivierung des Platzes



09 Überlagerung von öffentlichem und privatem Raum



10 Integratives Bauprojekt IBeB, Ansicht von Süden



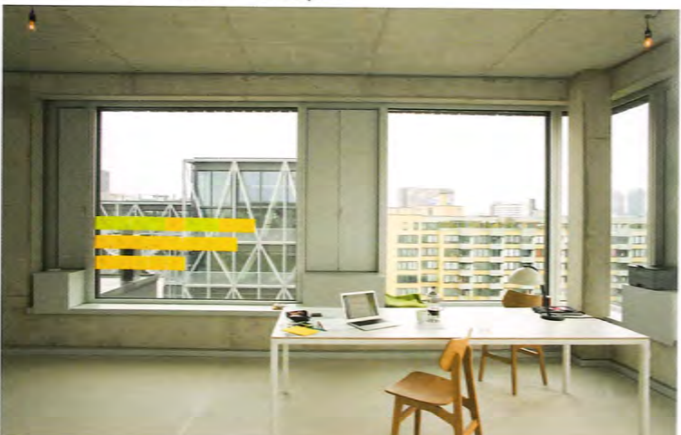
13 Integratives Bauprojekt IBeB, Blick in die Rue Intérieur



11 FRIZZ23, Ansicht von Norden



12 FRIZZ23, Fassade zum Besselpark



14 FRIZZ23, Schriftsteller-Studio, 6. OG



15 Metropolenhaus, Ansicht Besselpark/Gartenfassade



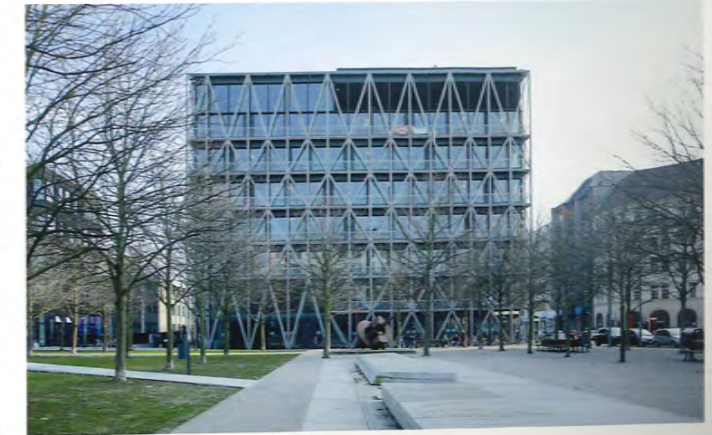
17 Metropolenhaus, Ansicht Lindenstraße/Markgrafenstraße



18 Metropolenhaus, Ausstellung im Projektraum 04



16 taz Neubau, Kantine im Erdgeschoss



19 taz Neubau, Ansicht Besselpark